

beginn gab es für den Bahnhofsdienst sehr viel Arbeit, da Volksgenossen aus den Räumungszonen, insbesondere aus dem Saargebiet, eintrafen und nun verpflegt und auch untergebracht sein wollten. Auch volksdeutsche Flüchtlinge aus Polen waren dabei. Ihnen, die von der langen Reise müde waren und die ein liebevolles Wort des Mitgeföhls und des Verstehens nötig hatten, wurde sorgfame Betreuung zuteil.

Mit allen Organisationen, mit NSV., DRK., KLB., vor allem aber mit der Partei besteht eine gute kameradschaftliche Zusammenarbeit. In den Luftschutzkursen werden ständig durch Referate Frauen und Mädcl aufgefordert, sich in dieser schweren Zeit durch selbstlosen Einsatz zum Dienst an Führer und Volk zur Verfügung zu stellen — und durch gutes Beispiel anderen voranzugehen. Wie segensreich kann ein gutes Beispiel im Ablauf des täglichen Lebens, beim Einkauf in den Geschäften, auf den Ausgabestellen der Bezugsscheine wirken. Es muß nur einer oder eine da sein, die dieses gute Beispiel gibt. Der Einzelhandel hat sich auch hier an die Frauenschaft gewandt mit der Bitte, die Geschäftsleute bei ihrer heute doppelt schweren Arbeit zu unterstützen. In zahlreichen Ortsgruppen, die besonders dicht bevölkert sind, ist dies auch der Fall. Frauen der NS.-Frauenschaft helfen dem Geschäftsmann, der Geschäftsfrau bei der Ausgabe der Waren, beim Entgegennehmen der Scheine. Übrigens liegt die Verteilung der Lebensmittelkarten in Dinslaken ganz in Händen der Frauenschaft. Die Blockfrauenschaftsleiterinnen bringen die Karten ins Haus. Eine Helferin, die dies ebenfalls freiwillig macht, unterstützt sie dabei.

So finden wir Dinslakens Hausfrauen und Mütter trotz ihrer eigenen vielen Arbeit überall im Einsatz der Heimat. Sie erfüllen jede Aufgabe, die man ihnen aufträgt, gerne und willig. Die liebste Arbeit aber, die es für sie geben kann, ist die Arbeit für die Soldaten. So wird von Frauen und Mädcln für die in ihrer Ortsgruppe liegende Flakabteilung die Wäsche gewaschen und wieder in Ordnung gebracht. Und anderswo helfen die Frauen in der Feldküche mit. Man denkt sich auch Überraschungen aus, und von Frauen einer anderen Ortsgruppe wurden die Soldaten zum Sonntagskaffee eingeladen. Mädcl von Jugendgruppe und BDM. schmückten den Saal aus, übernahmen die Bewirtung, sangen ihre frischen Lieder und zeigten ihre fröhlichen Tänze. Sie wollten den Soldaten, die bereit sind, für den Schutz der Heimat, ihrer Frauen und Kinder, ihr Leben einzusetzen, eine Freude bereiten.

Denn auch hierfür fühlen sich die Frauen der Partei in starkem Maße verantwortlich: der Soldat soll wissen, daß die Heimat zu ihm steht, heute und immer. Der Einsatz der Frauen, ihre Begeisterung, ihre Opferbereitschaft, ihr Vorbild wird mithelfen, das Wort des Führers wahr zu machen: Deutschland wird niemals kapitulieren.

NSDAP., Kreisleitung Dinslaken, NS.-Frauenschaft

## Brief eines Soldaten an den Kreisleiter

Im Feld, den 17. 10. 39.

Lieber Kreisleiter!

Zunächst recht schönen Dank für Ihren lb. Brief vom 28. 9. 39. Ich habe mich gefreut, mal wieder etwas von der Kreisleitung Dinslaken zu hören und zu erfahren, was die alten Kameraden noch machen.

Vor etwa 14 Tagen war ich dort und wollte Ihnen einen kurzen Besuch abstatten, aber sie waren nicht da. Pg. Ruhrmann wird Ihnen sicher die Grüße übermiffelt haben. Bei uns gibt's nach wie vor nichts Neues. Am vorletzten Sonntag haben wir mal einen Engländer vor die Flinte bekommen, der für uns aber zu hoch war, und da hat die Me 109 ihn heruntergeholt. Der Engländer weiß gar nicht, wie lächerlich er sich durch seine Flugblätter macht, wenn er meint, einen Keil zwischen Führer und Volk treiben zu können. Wenn bis heute jemand den Weg zum Führer noch nicht gefunden hat, dann hat er ihn jetzt gefunden, denn das deutsche Volk steht geeint wie nie zuvor hinter dem Führer, und der deutsche Soldat wartet auf den Befehl des Führers, um seinen Mut und seine Tapferkeit unter Beweis zu stellen. Der deutsche Soldat glaubt an den Führer und wird ihm blindlings gehorchen, mag kommen, was da wolle. Ein Zeichen dafür ist es, daß bei der 1. Sammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk am vergangenen Sonntag allein in unserer Batterie ungefähr 500 RM. geopfert wurden. Wir wollen nicht zurückstehen hinter den Volksgenossen in Zivil.

Ihnen und Ihrer Frau und allen Kameraden sende ich die herzlichsten Grüße.

Heil Hitler!

Ihr Heinz Bänker.

## Much an der Front — immer die Alten

Lieber Willi!

Für Deine beiden Briefe recht herzlichen Dank. Du kannst versichert sein, jeder Soldat freut sich, wenn er regelmäßig über die Vorgänge in seiner geliebten Heimat unterrichtet wird. Besonders die gesammelten Feldpostanschriften ist eine gute Idee von Dir, und ich habe schon rege Gebrauch davon gemacht. Wir freuen uns immer wieder, wenn wir hören, daß es Euch in der Heimat noch gut geht und alles seinen gewohnten Verlauf nimmt.

Uns geht es hier sehr gut, so gut habe ich es noch nie beim Militär gehabt. Die Verpflegung ist erstklassig und reichhaltig. Wir hoffen, daß es sich noch auf einer friedlichen Basis regeln läßt, aber sollte es einmal zum Krachen kommen, dann könnt Ihr Euch in der Heimat darauf verlassen, daß wir unseren Mann stehen. Uns hat man den Krieg aufgezwungen, und wir wissen, was wir Großdeutschland, dem deutschen Volke und unseren 2 Millionen Gefallenen im Weltkrieg schuldig sind. Wie schlagfertig unsere junge deutsche Wehrmacht ist, hat der Pole hart genug zu spüren bekommen. Wir freuen uns immer wieder, wenn wir hören, wie einmütig Ihr in der Heimat zusammenhaltet und alle an einem Strang zieht, und das dient uns als Beweis dafür, daß ein zweites 1918 in der deutschen Geschichte nicht mehr vorkommen wird. Ihr könnt stolz darauf sein, am Aufbau Großdeutschlands so tatkräftig mithelfen zu dürfen, während uns nur das Beschützen Eurer Arbeit vergönnt ist.

Nun will ich Dir kurz unser alltägliches Leben schildern. Im allgemeinen spielt es sich so ab, wie die Zeitungen es auch schildern. Wir haben uns eine schöne Laube gebaut. Das Dach ist mit Dachpappe belegt, die Wände mit